

Laibacher Zeitung.

N^o. 151.

Samstag am 16. December

1848.

Herzogthum Krain.

Am 19. December 1848 wird aus Anlaß der allerhöchsten Thronbesteigung Seiner Majestät, des Kaisers Franz Joseph I., in der Metropolitankirche zum heil. Nicolaus in Laibach ein feierliches Hochamt um 10 Uhr Vormittag abgehalten werden.

In der am 14. d. M. Statt gefundenen Sitzung des verstärkten ständischen Ausschusses wurde beschloffen, an a. h. Se. Majestät, Kaiser Franz Joseph, eine allerunterthänigste Beglückwünschungs- und Ergebenheits-Adresse wegen Allerhöchster glücklicher Thronbesteigung — ferner eine Dankes- und Abschieds-Adresse an allerhöchst Se. Majestät, Kaiser Ferdinand — endlich ein Vertrauens-Votum an das hohe Gesamtministerium, rücksichtlich dessen Programms über die Politik, welche es einzuhalten gedenkt, zu richten, und die ersteren zwei Adressen mittelst einer eigenen Deputation aus dem verstärkten ständischen Ausschusse zu überreichen.

Laibach, am 14. Dec. Unser neues, thatkräftiges Ministerium, dessen in der Reichstagsitzung am 27. November dargelegtes Programm das Vertrauen der ganzen Monarchie und den ungetheilten Beifall des Auslandes gewonnen, hat nicht gesäumt zu beginnen, seine Versprechungen zur Wahrheit zu machen; denn schon am 28. Nov. hat der Herr Minister des Innern, ohne die Reform und neue Gliederung der künftigen Behörden abzuwarten, als ersten Schritt zur Erzielung der nöthigen Einheit und einer gedeihlichen Spannkraft und Beschleunigung in den Agenden der politischen Administration, alle den Subernen inner dem Bereiche ihres Wirkungskreises eingeräumte Macht ungetheilt und mit ungetheilter Verantwortlichkeit in die Hände der Länderchefs gelegt; er hat ihnen die im Ministerial-Programme mit unumwundener Offenheit und Klarheit ausgesprochenen freisinnigen Grundsätze der Regierung zum Leitfaden ihres Wirkens vorgezeichnet, die eifrige und ehrliebe Mitwirkung aller Regierungs-Organe angerufen und, um keinem Zweifel über seine Absichten Raum zu lassen, hat er einerseits die Entfernung aller jener Beamten, die sich der Richtung des Ministeriums nicht anschließen zu können vermeinen, oder sich hiezu als unfähig darstellen, ausgesprochen, andererseits aber den Organen der vollziehenden Gewalt bei Handhabung der in den gesetzlichen Schranken ausgeübten Mafregeln zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung die volle Unterstützung und Vertretung des Ministeriums einer Regierung zugesichert, die sich ihrer auf rechtliche Absichten gegründeten Kraft bewußt ist. Er hat die, mit der Allein-Verantwortlichkeit der Länderchefs und mit einer schleunigen Geschäftsbehandlung nicht vereinbarliche geniale Verfassung der politischen Landesbehörden aufgehoben und erinnert, daß mit thuntlichen Reductionen und Geschäftsvereinfachungen der Eintritt der bevorstehenden Reformen nicht abzuwarten sey.

Dieser erste Schritt, die politische Administration des Landes, in so weit es vor der Zustandebringung der Constitution thuntlich ist, auf constitutionellen Boden zu stellen, wird gewiß mit Beifall und Vertrauen aufgenommen, eine zweite Bürgschaft für unsere Interessen aber in der bewährten strengen Gerechtigkeit und freundlichen Milde des Mannes gefunden werden, dem die Leitung unserer Provinz zu ungetheilter Hand anvertraut ist.

Was aber die sehnlich erwartete Constitution des Vaterlandes betrifft, so möge der hohe Reichstag, der daran bisher so wenig gemacht, wenigstens das Sprichwort wahr machen: „Gut Ding will Weile!“

Laibach, am 15. December. Nachstehender Armeebefehl des Herrn Feldmarschalls Radeky, ddo. Mailand 7. December, ist uns so eben direct zugekommen:

Soldaten! Waffengefährten meiner alten Tage! ich habe Euch heute eine neue, große Wichtigkeit mitzutheilen.

Ihr wußtet es, welche schwere und ernste Ereignisse im Laufe dieses Jahres die Monarchie, unser gemeinsames Vaterland, getroffen haben.

Seine Majestät, unser gute und geliebte Kaiser Ferdinand, haben nach reiflicher Ueberlegung sich entschlossen, dem Throne Ihrer Väter zu entsagen, und in dieser sturmbewegten Zeit die Zügel der Regierung in jüngere Hände niederzulegen.

Diesem erhabenen Beispiele folgend, haben auch der durchlauchtigste Erzherzog Franz Carl auf die Thronfolge Verzicht geleistet, und sein hoher Sohn, Franz Joseph, hat nach den Befehlen der Erbfolge den Kaiserthron bestiegen.

Während unsere Segenswünsche, — und warum soll ich es Euch verbergen, meinen Kaiser Ferdinand den Gütigen, in Böhmens alte Königsburg, wohin er sich in die Ruhe des Privatlebens zurückgezogen, begleiten, bringen wir unserem neuen Kaiser Franz Joseph I. unsere Huldigung und den Schwur ewiger und unerschütterlicher Treue dar. —

Soldaten! Ihr kennt den jugendlichen Kaiser, in Eueren Reihen hat Er jüngst seine Laufbahn begonnen, Ihr saht Ihn ruhig und unerschrocken den feindlichen Kugeln sein Herz darbieten, mit Euch hatte Er mancherlei Mühseligkeiten, manche harte Stunde fröhlichen Muthes getheilt.

Er wird sein Heer lieben und wir werden Ihn diese Liebe mit jener unerschütterlichen Treue vergelten, die seit Jahrhunderten Oesterreichs Krieger an den Thron Ihrer Kaiser und Könige fesselte.

In Eueren Namen, im Angesichte des mächtigen Gottes, dessen schützende Hand den Thron unseres Kaisers in sturmbewegteren Zeiten, als die jetzige, gehalten, gelobe ich dieses.

Unter der Herrschaft Franz Joseph's wird unser altes Vaterland, wird die Monarchie sich glänzend und mächtig unter dem Schutze freisinniger, den Bedürfnissen der Völker entsprechenden Institutionen entwickeln.

Besiegt wird die Anarchie aus dem Innern weichen, und die Tapferkeit der Armee dem äußern Feind beweisen, daß das Reich des Ostens noch unerschüttert in seinen Grundfesten da steht.

Es lebe unser Kaiser und König, Franz Joseph der Erste!

Radeky, m. p. Feldmarschall.

Laibach, den 13. December. (Mitgetheilte Correspondenz aus dem Küstenlande.)

Aus einem mir vorliegenden Briefe eines österreichischen Reichstags-Deputirten entnehme ich, daß in den Sectionen (Comités) der Grundsatz angenommen worden sey, die Provinzen nach ihren Sprachen einzutheilen, was auch Ihnen nicht unbekannt seyn dürfte. Wirklich ein heiliger, folgenreicher Grundsatz! Aber leider will man in Rücksicht auf das österreichische Küstenland davon eine Ausnahme

machen, indem ein Theil des Görzer Kreises zu Krain, der übrige Rest aber zu der österreichisch-italienischen Provinz geschlagen werden soll. Die armen Slaven! Stets wird man sie fragen müssen: „En quel coin de la terre pourrez vous dire, je suis ici mon maître, e celui de la terre qui m'appartient?“ (In welchem Winkel der Erde werdet ihr sagen können, ich bin hier mein Herr, und Herr des Bodens, der mir gehört.) Die Mehrzahl der Bewohner des Bezirkes Castell-novo könnte man, abgerechnet einige geringe Abänderungen in der Tracht, für eingeborene Krainer sowohl nach dem Dialecte, als nach den Sitten und Gebräuchen halten, kaum zehn verstehen etwas Italienisch. Im Bezirke Volosca wird das Italienische in 4 Marktflecken, und auch dort keineswegs als Hauptsprache, sondern vielmehr wegen Nothwendigkeit des Verkehrs gesprochen; im Bezirke Belau spricht kaum der Dreißigste das ihm fremde Italienisch; in die Verhältnisse des übrigen Istriens lasse ich mich hier nicht ein. Ich frage nur: woher kommt das Gelüste, unser gutes Volk, welches die „Slovenija,“ „Novice,“ „Danica,“ und „Zora“ liebt, zu Italienern zu klampeln? — Unser gutes Volk, welches nichts von Mailand und Venedig weiß, sondern bloß Laibach, Fiume und Agram kennt? — Unser gutes Volk, welches stets fragt: Wann wird der Banus kommen? Darüber schweigt der Deputirte, aber es dürfte nicht falsch geschlossen seyn, diesen Umstand den rasenden italienischen Bestrebungen eines Facchinetti Desfranceschi und seiner Genossen zuzuschreiben. Es ist wohl wahr, daß in Süd- und Mittel-Istrien, die italienische Sprache, italienische Gebräuche und italienische Bestrebungen vorherrschen, aber dieser Hand voll fremder Ansiedler will man in einem slavischen Lande den Vorzug geben, weil man vorgibt, dort herrsche die Intelligenz? Und die Slaven des flachen Landes sollten kein Gewicht haben, sie müßten sich italianisiren, was hier, zu unserem Leidwesen müssen wir es sagen, so viel bedeutet, als sich civilisiren!!

Aus Triest. K. (Durch Zufall verspätet. *) Die „Laibacher Zeitung“ hat vor einigen Wochen auch aus Triest einen vortrefflichen Artikel über die Slaven in Oesterreich gebracht. Erlauben Sie nun, daß ich Ihnen heute einen kurzen Bericht über unsern neu entstandenen slovenischen Verein mittheile.

Die Nothwendigkeit slovenischer Vereine in solchen slavischen Provinzen, die durch die Verhältnisse früherer Zeit ganz entnationalisirt worden sind, wird jeder Denkende einsehen, weil des Versäumten so viel nachzuholen ist, was nur durch vereinte Kräfte erreicht werden kann. Es ist daher nur zu bedauern, wenn es noch immer böswillige Menschen gibt, die unter der Maske des „Patriotismus“ über slovenische Vereine Gift und Galle speien, wenn sie sich auch so in den Augen aller Redlichen, welche die Aufgabe der heutigen Zeit begreifen und den slovenischen Vereinen ihren vollen Beifall nicht versagen können, brandmarken. Solcher „Gottlieb Freimuthe“ und seiner Geistes-Schwäger hat, wie wir lesen, gerade ihr thätiges Laibach am meisten — seige Wichte, welche anonym oder pseudonym schimpfen und verdächtigen, wenn sie aber Rede und Antwort geben sollen, sich verkriechen und nir-

*) Aus dem „Oesterr. Lloyd“ Nr. 279 entnehme wir, daß am 6. d. M. die erste Generalversammlung des slovenischen Vereines in Triest Statt gefunden hat, welche sehr glänzend ausgefallen ist. Die Red.

gends zu finden sind, wovon wir neulich in Ihrem geschätzten Blatte ein sauberes Geschichtchen gelesen haben.

Doch genug von diesen pleno titulo „Hekern;“ sie verdienen nicht, daß man Worte über sie verliere.

Der slovenische Verein in Triest, von dem ich Ihnen eigentlich berichten will — hat, wie Sie aus der mitfolgenden Beilage ersuchen wollen, am 20. v. M. einen Ausruf an die adriatischen Slaven, respective sein Glaubensbekenntniß veröffentlicht, in welchem er seine Tendenz klar und offen ausspricht. Es ist die nämliche, wie sie der Laibacher slovenische Verein hat, mit dem er Hand in Hand gehen will. Wie der Laibacher, wird auch der Triester die Rechte jeder andern Nationalität achten, da er den Grundsatz ausgesprochen hat: »Kar tebe rani, ne stori drugimu.«

Präsident unseres Vereines ist der berühmte Dichter Kososki, Herr Cammeralrath Vesel, ein allgemein geachteter Mann, der alle Eigenschaften besitzt, diesen Posten würdig auszufüllen. In Kürze werden auch die Statuten des Vereines erscheinen. Wir haben gegenwärtig 230 Mitglieder, hoffen aber in der Kürze auf 500 zu steigen. Jedes Mitglied zahlt einen Jahresbeitrag von 12 Gulden. Das Vereins-Local befindet sich im Tergestem. So wird also auch für die Slaven des küstent. Gebietes das Möglichste geschehen, was zur Förderung der nationalen Sache und zum Frommen des lange vernachlässigten Volksstammes notwendig ist, dessen Bildung wohl vor Allem Noth thut, wie dieß der Herr Doctor Bleiweis in seiner Eröffnungsrede, die hier die freudigste Sensation erregt hat, in der Laibacher Generalversammlung so treffend besprochen hat.

Steiermark.

Graz. Durch den Graz-Mürzzuschlager Abend-Poßzug auf der Eisenbahn vom 30. November d. J. wurde der Stübinger Stationswächter Thomas Schödi bei Gratwein überführt und in mehrere Stücke zerissen.

Er befand sich zuletzt auf der Rückkehr von einem zwölfständigen Urlaube in Gratwein, soll von dort in der Richtung dieses Trains vor demselben abgegangen seyn, und scheint dann, wahrscheinlich um nicht zahlen zu dürfen, als der Zug schon in Bewegung war, auf einen Wagen aufgesprungen zu seyn, dabei aber die Handhabe schlecht erfaßt, eine Zeit lang auf dem Tritte geschwebt, endlich aber die Kraft verloren, und das Unglück gehabt zu haben, unter die Räder und den ganzen Zug zu fallen.

Vom Zugbegleitungs-personale wurde nichts bemerkt, und dieses Unglück erst bei der üblichen Visitation der Bahnstrecke nach dem Zuge von dem Wächter der Station Nr. 71 entdeckt.

Wien.

In der letzten Zeit haben nachgenannte Abgeordnete zum constituirenden Reichstage ihr Mandat niedergelegt:

Franz Freiherr v. Villersdorff für den ersten Wahlbezirk in Wien.

Matthias Dollsch ein für den Wahlbezirk Loitsch in Illirien.

Joseph Schlegel für den Wahlbezirk Wölfermarkt in Kärnten.

Dr. Johann Riemann für den Wahlbezirk Winterberg in Böhmen.

Joseph Jakubowski für den Wahlbezirk Stadt Krakau.

Adam Graf Potocki für den Wahlbezirk Krakau — Land.

Fürst Georg Lubomirski für den Wahlbezirk Lancut, und

Graf Zdislaw Zamoiski für den Wahlbezirk Laszki in Galizien.

Zur Vornahme neuer Wahlen sind die Einteilungen durch die Landes-Präsidenten bereits getroffen worden.

Das „Central-Organ f. Handel u. Gew.“ vom 13. Dec. meldet aus Wien vom 12. d. M.: Briefe aus Prag sprechen die Wahrscheinlichkeit aus, daß die kaiserlichen Gäste nicht lange in den Mauern Prags

verweilen werden. Zuverlässigen Mittheilungen zufolge, sollen sich Ihre Majestäten bald nach Neujahr auf die Cameralherrschaft Zbirow im Berauner Kreis zurückziehen, wo das Schloß bereits mit den erforderlichen Einrichtungen versehen werden soll.

Neuerlichen Gerüchten zufolge, soll die hiesige Universität nach St. Pölten oder Kremsier verlegt werden.

Das „Abbl. zur Wiener Btg.“ vom 12. Dec. sagt: Der Belagerungsstand Wiens, eine durch die Octoberereignisse nothwendig gewordene Ausnahmsmaßregel, hat dem Verkehr und Erwerbe, dem Haupthebel der Wohlfahrt in einem Staate, viele thätige und fleißige Hände zurückgegeben, die früher fast ausschließlich dem ermüdenden und ungewohnten Nationalgarde-Dienste sich weihen mußten. Das Gefühl der wiedergekehrten Ordnung läßt nun Viele in die Meinung gerathen, daß der Belagerungsstand für eine längere Dauer eine Nothwendigkeit sey. Wir können diese Ansicht durchaus nicht als eine richtige bezeichnen. Einmal würde diese schon das sehr beschämende Selbstbekenntniß enthalten, daß man sich nicht die Kraft und den guten Willen zutraue, in dem gewöhnlichen Stande des staatlichen Lebens die Ruhe und Besorglichkeit einhalten zu können, auf der andern Seite aber würde für die Dauer der angestregten Dienst der Militärmacht nicht ohne Opfer an Mannschaft und Geldausgaben geleistet werden können.

Viel richtiger wird sich daher die Loyalität der Wiener dadurch an den Tag legen, wenn sie trachten, durch geregelte Gestaltung im Familienleben, den Diensthofen, den Arbeits- und Hausgenossen gegenüber recht bald jene freie, aber achtungsgebietende und ordnungsliebende Haltung einzunehmen, die den Behörden Vertrauen und Beruhigung einflößt. Wenn zugleich mit dieser veränderten Stimmung der Bevölkerung auch in den benachbarten Ländern der außerordentliche Kriegszustand aufgehört und einem geseglichen Zustande Raum gegeben haben wird, dann wird der Belagerungsstand ohne alle Gefahren aufgehoben werden können, und wir wünschen in diesem Sinne, daß es recht bald geschehe.

In Folge der vor einigen Tagen nach St. Pölten abgegangenen mobilen Colonnen ist das Viertel Ober-Wienerwald in Nieder-Oesterreich sammt der Stadt St. Pölten vorgestern entwaffnet worden. Der Kreishauptmann hat sich für die Bewohner St. Pöltens und einiger umliegender Dörfer verwendet. Eben so ist das Viertel Unter-Manhardtsberg, mit Ausnahme der Stadt Korneuburg, allwo die kaiserl. Truppen sogar ihre Fahnen der Nationalgarde zur Bewachung überließen, entwaffnet worden. Bekanntlich war die Stadt Korneuburg die erste Stadt, welche dem Marschall Fürsten Windischgrätz eine Dankadresse überreichte.

Anton Heizerath, von Wien gebürtig, 55 Jahre alt, katholisch, verheirathet, vormals herrschaftlicher Amtschreiber, letzterer Zeit Bauaufseher bei den hiesigen Erdarbeiten, hat zu Folge seines mit dem hergestellten Thatbestande übereinstimmenden eigenen Geständnisses und mehrerer eidlicher Zeugenaussagen, nachdem die k. k. Truppen im October d. J. von Wien aus ihren Stand-Quartieren abgezogen waren, und die revolutionären Bewegungen sich auch den Arbeitsplätzen mitgetheilt hatten, bei dem aus den Arbeitern gebildeten mobilen Corps die Stelle und die Functionen eines manipulirenden Feldwebels übernommen, in dieser Eigenschaft sofort, um das mobile Corps mit Montur und Munition zu versehen, und kampffähig herzustellen, mit besonderer Thätigkeit alle dazu geeigneten Dispositionen getroffen; er hat zu diesem Ende bei der in der Alfer-Caserne vorgenommenen Plünderung des dort zurückgelassenen ärarischen Monturs- und Rüstungs-Materials und des Privat-Eigentums der k. k. Truppen thätig mitgewirkt, zur Anhäufung der geplünderten Effecten Magazine errichtet, die in ihrem Standquartiere in der Alferstadt befindlich gewesene Mannschaft des Conscriptions-Wesens unter terroristischem Andringen sogar von dem Heraustrreten vor das Thor zurückgeschreckt; er

hat namentlich am 23. October, an welchem Tage die Hernaserlinie von den k. k. Truppen angegriffen wurde, besondere Thätigkeit entwickelt, und es sogar gewagt, die in der Dreilaufcaserne befindlich gewesenen Polizeisoldaten gewaltthätig zum Anschlusse an den Kampf gegen die k. k. Truppen zwingen zu wollen. Abgesehen von weiteren, ihm zur Last fallenden Frevelthaten, hat sich somit Anton Heizerath der thätigen Mitwirkung an dem Ausruf in hohem Grade schuldig gemacht, und ist dafür von dem über ihn abgehaltenen beideten Kriegsrechte nach Vorschrift der §§. 4 und 6 des 62. Art. der Th. p. G. D., und zu Folge der Proclamation vom 20. und 23. October d. J. durch Stimmeneinheit zu der Todesstrafe mit dem Strange verurtheilt worden.

In Anbetracht jedoch, daß Heizerath an dem Ausruf nicht unmittelbar mit der Waffe in der Hand Theil genommen hat, haben Se. Durchlaucht, der k. k. Herr Feldmarschall Fürst zu Windischgrätz, der im Kriegsrechte ausgesprochenen Todesstrafe im Wege der Gnade eine fünfjährige Schanzarbeit in leichten Eisen zu substituiren befunden; wornach das Urtheil kundgemacht und in Vollzug gesetzt worden ist.

Wien, 12. December 1848.

Von der k. k. Central-Untersuchungs-Commission.

Franz Kav. Sinsler, aus Friedek in k. k. Schlesien gebürtig, 38 Jahre alt, katholisch, verheirathet, Mechaniker, ist theils durch Geständniß, theils durch Zusammentreffen der Umstände überwiesen, daß er im Monate October offenbar zu aufrührerischen Zwecken, im Dienste und in der Besoldung des Rebellen, Generals Bem, gestanden, in dieser Eigenschaft die Mission übernommen hatte, nach der ausgebrochenen Insurrection den Barricadenbau in der Haupt- und Residenzstadt Wien zu leiten, welcher Bestimmung er nach erhobener eidlicher Zeugenaussage auch bis zum 30. October d. J. entsprochen habe.

Es ist demnach Franz Sinsler wegen Vorschubleistung zu dem Verbrechen des bewaffneten Ausrufes durch kriegsrechtliches Urtheil vom 7. Dec. d. J., in Gemäßheit der Proclamationen Sr. Durchlaucht, des Herrn General-Feldmarschalls, vom 20. und 23. October d. J., in Verbindung mit dem Artikel 62 der Th. p. G. D., durch Stimmeneinheit zu fünfjähriger Schanzarbeit in Eisen verurtheilt worden, welche Strafe ihm jedoch von Sr. Durchlaucht, dem Herrn General-Feldmarschall, in Anbetracht seiner bloß mittelbaren Betheiligung am Ausstande, und in Berücksichtigung seiner schuldlosen Familie gänzlich nachgesehen wurde.

Wien, am 13. December 1848.

Von der k. k. Central-Untersuchungs-Commission.

Wien. Aus Pesth circuliren hier die widersprechendsten Nachrichten, die auf Privatwegen hierher gelangt sind. Kossuth soll sich zum Könige von Ungarn und der Nebenländer proclamirt haben (!) Eine andere Partei soll die Republik — mit rechtem Namen „Anarchie“ genannt — anstreben und selbe bereits ausgerufen haben. Nach Andern soll endlich Kossuth wieder eine rührende Rede voll erlogener Wahrheiten, Aufrichtigkeit und Selbstauopferung im Genre seiner Rede: „Ich bin völlig krank und gebrochen — allein es ist nicht Zeit, krank zu seyn“ — gehalten und darauf angetragen haben, man solle ihn an Oesterreich ausliefern, da er zu einem völligen Bruche und Lostrennung von Oesterreich nicht rathen könne. Wie viele wären seinem Rathe recht gerne gefolgt, — wenn sie es nur wagen könnten. Toll genug mag es wohl unten zugehen, wenn man bedenkt, daß der geflüchtete Revolutions-Concertgeber Bem, General-Director der gesammten ungarischen Artillerie ist! — Dieses und Aehnliches soll schon vielen der hartnäckigsten Optimisten die Augen über den Ausgang des ungarischen Widerstandes geöffnet haben.

Kossuth will die Wiener mit einer angenehmen Weihnachtsbescherung überraschen. Er läßt nämlich mittelst Placaten allenthalben in Ungarn verkünden, daß er zu Weihnachten im k. k. Lustschlosse Schönbrunn zu speisen gedenke. — Wir wissen nicht genau, ob Kossuth den Salon oder die Me-

nagerie in Schönbrunn gemeint hat; glauben jedoch letzteres. Plaz wäre wenigstens genug darin.

Croatien.

Ugram, 12. December. Gestern früh hat Se. Excellenz der Ban Wien verlassen und sich in das Hauptquartier nach Haimburg begeben. Schon Sonntag früh, als es hieß, der Ban werde sich zur Armee verfügen, umstanden viele Gruppen das Palais, worin Se. Excellenz wohnte, um ihn, den die Wiener noch vor Kurzem so verkannt, den sie aber jetzt, wo ihnen seine Ideen und seine Tendenzen, die er bei jeder Gelegenheit so offen ausspricht, bekannt sind, nicht nur hochverehren, sondern seiner Liebenswürdigkeiten wegen, mit der er, wie mit einer magischen Kraft, jeden, mit dem er gesprochen, bezauberte, lieben, vor seiner Abreise noch zu sehen; der Allmächtige möge ihn in seiner gefährlichen Lage beschützen und wohlbehalten in das Vaterland rückkehren lassen; mit seiner Existenz ist ja auch die unsere, ja, jene der Gesamtmonarchie innig verknüpft.

Unser ritterliche, jede Gefahr tragende Ban hat vor seiner Abreise für alle möglichen, so Gott will, aber nicht eintretenden Eventualitäten seine Ansicht und seinen Willen schriftlich offenbart, und alle sonst nöthigen Verfügungen getroffen.

Durch den Schreiber dieses sendet unser edler Ban allen seinen Landsleuten den freundlichen Gruß.

Tags vorher ist der Herr Minister Baron Kulmer nach Olmütz abgereist.

Außer Baron Kulmer sollen auch der Wojwode Suplicac und der Erzbischof Rajacic im Ministerium Sitz und Stimme erhalten, und in demselben die Interessen der Slaven vertreten.

Böhmen.

Prag. Unsere beiden Majestäten haben die kaiserlichen Appartements, welche sich im 1. Stocke der Grabsäiner Burg an der Stadtseite befinden, inne. Im 2. Stock wohnt die seit dem Sommer hier weilende Erzherzogin-Abtissin Maria Carolina. Der Kaiser promenirt öfter in Begleitung eines Hofherrn in dem unter Seinen Fenstern gelegenen, auf Anordnung des Erzherzogs Stephan im englischen Geschmacke eingerichteten Paradiesgärtchen. Im Laufe dieser Woche langten allmählig kais. Wagen und Pferde, Gepäcke und Dienerschaft in der k. Burg an; vorgestern auch eine Abtheilung Burgwache.

Dieser Tage ist die Untersuchung wegen der Juni-Vorfälle gegen die Herren Joseph Frisch, Hörer der Philosophie, und Carl Stadkowsky, sammtl. Rechte Cond., aufgelassen und sind die gegen dieselben von der zusammengesetzten militärischen Untersuchungs-Commission erlassenen Steckbriefe außer Wirksamkeit gesetzt worden.

Aus Klattau traf heute die Nachricht vom 10. d. ein, daß sich eine Division des Palatinal-Husaren-Regiments anschickte, mit Sattel und Zeug nach Ungarn aufzubrechen, um zu den Magyaren zu stoßen. Allein die dortige Nationalgarde widersetzte sich ihrem Abzuge, und so kam es zu einem ernsthaften Gefecht, wobei die tapfern Nationalgarden die Husaren zurückdrängten und in die Caserne einschlossen. Am Sonntag wurden sie hierauf entwaffnet. Die Husaren hatten sich schon seit 8 Tagen die gröblichsten Excesse gegen die Bürger erlaubt; erstere wurden von den Bürgern beschuldigt, ein Strohmagazin angezündet zu haben.

Mähren.

Kremsier, 12. December. In der heutigen Sitzung theilte der Präsident dem Reichstage mit, daß sieben Abtheilungen mit der Berathung der Grundrechte zu Ende gekommen, zwei andere werden ihre Beratungen am morgigen Tage schließen. Der Constitutionsauschuß wurde aufgefordert, morgen zusammenzutreten. Auch wurde der Minister des Innern interpellirt: ob die Ernennung des Herrn F. M. L., Baron Fellačić zum Civil- und Militärgouverneur von Dalmatien irgend eine Alteration in der so ersehnten und nöthigen abgesonderten Verwaltung Dalmatiens eintreten lasse. Die Geschäftsordnung wurde bis S. 75 berathen.

Preußen.

Die constituirende Nationalversammlung — die nichts constituirte hat — ward vom König auf den Rath der Minister aufgelöst, eine Verfassung von der Krone aus eigener Machtvollkommenheit gegeben, und dem nach dieser Verfassung zu berufenden Reichstag der Zusammentritt auf den 26. Febr. 1849 bestimmt. Der Gesetzgebung soll dann eine Revision der Verfassung zustehen.

Römische Staaten.

Wir entnehmen dem „Journal des Debats“ folgende interessante Details über die Flucht des Papstes:

Der Papst wurde in den letzten Tagen seines Aufenthaltes in Rom nicht außer Augen gelassen. Graf Spaur, der bairische Gesandte, begab sich nach dem Quirinal, und suchte unter dem Vorwande die Dispense für eine vorgebliche Heirath zwischen dem Grafen Trapani und einer bairischen Prinzessin zu erhalten, beim Papste vorgelassen zu werden. Er wird in das Cabinet des Papstes geführt, aber die Thür bleibt offen, und die Personen, die aufgestellt waren, um die Person des Papstes zu bewachen, blieben schwägend im anstößenden Saale. Die Audienz des Grafen Spaur währt lange. Nach einiger Zeit kommt Herzog Harcourt und wünscht ebenfalls beim Papste vorgelassen zu werden, fängt aber mittlerweile mit seiner Umgebung eine Conversation an und sucht ihre Aufmerksamkeit vom Cabinet des Papstes abzulenken. Nach einigen Minuten wirft man einen Blick in das Cabinet und findet es leer. Der Papst war durch eine Hintertür verschwunden. Er war in einfachem Talar entflohen und wurde für den Caplan des Grafen Spaur gehalten. Gegen 1 Uhr Nachts hatte der Papst den Quirinal-Palast verlassen, indem er durch das große Thor, das einzige, welches zur Nachtzeit offen ist, passirte.

In jenem Theile des Pallastes, wo die Officiere des päpstlichen Hauses gewöhnlich hin- und hergehen, mußte der Papst durch die Guardia civica. Der Papst begab sich nach St. Peter. Die Kirche wurde ihm geöffnet, er trat ein und verweilte dort einige Zeit. Dann hat er sich wahrscheinlich auf der Tiber nach Fiumicino eingeschifft. An der neapolitanischen Gränze tauchte eine scheinbare Schwierigkeit auf. Der Ortscommandant, ein strenger Mann, wollte, nachdem er den Paß des bairischen Ministers gesehen hatte, auch den des Caplans sehen. Da beugte sich Graf Spaur zum Ehr des Officiers und sagte ihm leise etwas. Und der würdige Commandant warf sich auf die Knie und küßte den Pantoffel, den der Papst trug. Die Umstehenden aber erfuhren die Gegenwart des heiligen Vaters.

Königreich beider Sicilien.

Die „Gazzetta di Genova“ meldet aus Neapel vom 28. November: Diesen Morgen sind der spanische Gesandte, der Herzog von Rivas, und der französische Gesandte, Herr v. Reynval, auf dem französischen Dampfschiffe „Pluton“ nach Gaeta abgereist, um dem Papste dort ihre Aufwartung zu machen.

Der König von Neapel hat bei seiner Abreise dem Fürsten von Salerno die Regierungsgeschäfte übertragen.

Man hofft, daß der Papst sich nach Neapel begeben werde, wo die Gemächer schon für ihn in Bereitschaft gesetzt werden.

Der „Tempo“ meldet: Die Nachrichten, die wir über den Gesundheitszustand des Papstes erhalten, sind sehr befriedigend. Einige Stunden der Ruhe in Gaeta waren ihm hinlänglich, um sich von der Gemüthsbewegung zu erholen, die eine Folge der von ihm erlittenen Erschütterungen war.

Pius IX. befindet sich gegenwärtig umgeben von der liebevollsten Sorgfalt des Königs und der ganzen königlichen Familie, und Neapel wird vielleicht im Kurzen den Stolz haben, das Oberhaupt der Christenheit in seinen Mauern zu empfangen.

Die Zusammenkunft des Papstes und des Königs war warm und herzlich, und der Papst schloß den König in seine Arme.

In dem Augenblicke, als wir dieses niederschreiben, erhalten wir durch eine telegraphische Depesche die Nachricht, daß Se. Heiligkeit, der Papst, diesen Morgen in der Dreifaltigkeitskirche dem Könige, der Königin und den königlichen Prinzen, der Garnison, der Mannschaft der Kriegsschiffe und der Bevölkerung von Gaeta den apostolischen Segen ertheilte.

Königreich Sardinien.

Die „Patrie“ vom 6. Dec. enthält Folgendes: Wir meldeten gestern, daß das Gerücht über den Tod des Königs Carl Albert sich nicht durch officielle Nachrichten bestätigt hatte. Heute können wir mit Gewißheit berichten, daß der König von Sardinien wirklich vergiftet wurde, aber glücklicher Weise wurde er nicht das Opfer dieses verbrecherischen Versuches. Die Aerzte erklären, daß sie für das Leben des Patienten einstehen können, aber es sey unglücklicher Weise sehr zu befürchten, daß durch die Wirkung des Giftes seine Gesundheit immer sehr angegriffen seyn wird.

Spanien.

Madrid, 1. Dec. Die Nachricht von den letzten Ereignissen in Rom hat hier großen Eindruck gemacht. Bereits vorgestern enthielt das religiöse Blatt „el Catolico“ folgenden Artikel: „Wird sind ermächtigt zu erklären, daß die von Sr. Heiligkeit, dem Papste, gemachten Zugeständnisse, welche wir weiter oben veröffentlichten, nur durch übermächtige Gewalt entzissen wurden, jedoch nicht, ohne daß Se. Heiligkeit zuvor den allerfeierlichsten Protest vor den Mitgliedern des diplomatischen Corps, welche sich in seiner Gegenwart befanden, erhoben hätte.“ Auf Veranlassung jener beklagenswerthen Ereignisse hat der päpstliche Nuntius verfügt, daß in der Kirche der Italiener ein dreitägiger Gottesdienst Statt finde, um den Schutz des Allerhöchsten für die geheiligte Person des Papstes zu ersuchen.

Gestern Nachmittag empfing die regierende Königin den Nuntius in feierlicher Audienz, um aus seinen Händen ein Schreiben des Papstes entgegenzunehmen. Man weiß bis jetzt nicht, ob dasselbe den erwähnten Protest, oder ein Ansuchen um Hilfe oder Vermittlung enthalte.

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 19. Nov. Das „Journal von St. Petersburg“ meldet: Vorgestern Abend hat sich innerhalb der Stadt das Eis auf der Newa gestellt. Da der Strom in diesem Jahre am 2. April aufging, ist er in diesem Sommer 231 Tage vom Eise frei gewesen, was der mittleren Sommerdauer von 219 Tagen ziemlich gleichkommt. Der mittlere Termin für den Zugang ist der 26. November; der diesjährige gehört somit zu den frühen. Im Verlaufe des gestrigen Tages ist an der gewohnten Stelle die Laufbrücke gelegt und die Verbindung zwischen Wafilidstrow und der großen Seite für Fußgänger hergestellt worden. In den Frühstunden zeigte das Thermometer — 15°.

In Bezug auf das Gerücht vom Friedensabschluss zwischen Rußland und Schamyl schrieb man bereits unterm 6. Nov. dem „Mannheim. Journ.“ von der polnischen Gränze: „In den deutschen Zeitungen ist die Nachricht verbreitet, daß Rußland mit den kaukasischen Völkern Frieden geschlossen und ihnen ihre Freiheit und Unabhängigkeit bewilligt habe. Ich kann Sie dagegen versichern, daß dieselbe, wenn nicht geradezu auf einer Erfindung, so doch auf einer starken Uebertreibung beruht. Die letzten Briefe aus Tiflis melden wenigstens, daß in der Stellung der feindlichen Parteien durchaus keine Aenderung eingetreten ist.“

Warschau, 5. December. Se. kaiserl. Hoheit, der Erzherzog Wilhelm, ist heute durch Warschau nach St. Petersburg gereist; in seinem Gefolge befinden sich der F. R. L. von Sallaba und der Adjutant, Oberst von Bernier.

THEATER.

Heute: „Marie, die Tochter des Regiments“ (Benefice der Localsängerin Frä. Schiller.

Berichtigung.

In dem in der „Laibacher Zeitung“ Nr. 148, Seite 761 laufgeführten Verzeichnisse der in der 15. Vorlesung des Unterrichts v. J. 1839 gezogenen Serien, ist in der 3. Zeile derselben, statt: 2594, zu lesen: 1594.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Cours vom 12. December 1848.

Mittelpreis
Staatsschuldverschreib. zu 5 pCt. (in G.M.) 78 5/8
Darlehen mit Verf. v. J. 1854, für 500 fl. 697 1/2
deto docto 1859, für 250 fl. 203 1/8
Wiener Stadt-Banco-Oblig. zu 2 1/2 pCt. 50
Bank-Actien pr. Stück 1095 in G. M.
Actien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 — 1020 fl.
in G. M.

K. K. Lottoziehungen.

In Triest am 13. December 1848:

21. 45. 7. 35. 33.

Die nächste Ziehung wird am 23. December 1848 in Triest gehalten werden.

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 7. December 1848.

Den 7. December. Der Frau Franziska Langer, Hausbesizerswitwe, ihr Kind Adolph, alt 4 Jahre, in der Stadt Nr. 276, am Zehrfieber.

Den 8. Dem Ignaz Sterger, Tagelöhner, sein Kind Theresia, alt 2 Monate, in der Karlstädter-Vorstadt Nr. 14, an Schwäche.

Den 9. Johann Dobrau, vulgo Strufel, Tagelöhner, alt 55 Jahre, in der Kapuziner Vorstadt Nr. 62, am Blutschlag, und wurde gerichtlich beschaut.

Den 10. Dem Martin Rosmann, Tagelöhner, sein Kind Josepha, alt 1 3/4 Jahr, in der Tirnauer Vorstadt Nr. 30, am Zehrfieber. — Dem Herrn Dr. Joseph Wärtl, k. k. Regimentsarzt, seine Tochter Christina, alt 18 Jahre, in der Stadt Nr. 299, an der Abzehrung.

Den 11. Dem Herrn Valentin Widig, k. k. Staatsbuchhaltungs-Rechnungs-Offizial zu Triest, seine Frau Antonia, alt 32 Jahre, in der St. Peters-Vorstadt Nr. 30, an der Lungensucht. — Paul Lukantschitsch, Institutsarmer, alt 86 Jahre, im Versorgungshause Nr. 5, an Altersschwäche. — Dem Johann Bresquar, Aufleger und Hausbesizer, sein Kind Nicolaus, alt 6 Tage, in der Tirnauer Vorstadt Nr. 72, an Schwäche.

Den 12. Georg Ischerne, Sträfling, alt 50 Jahre, am Castellberge Nr. 57, am Zehrfieber. — Agnes Lautscher, Tagelöhnerin, alt 50 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

B. 2306. (1)

Unterzeichnete gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß sie stets eine Auswahl von fertigen Hüten, wie auch das Neueste von Häubchen und Blumen haben wird. — Wohnhaft am Marienplatz, Nr. 18 im 2. Stock.

Kos. Dorfmeister.

B. 2276. (3)

Einladung an die P. T. Krainischen Herren Gutsbesitzer.

In der Kanzlei der Krainisch-ständischen Realitäten-Inspection zu Laibach im Landhause liegt, und zwar bis Ende December 1848, eine schon von Mehreren gefertigte Petition an das hohe Justiz-Ministerium um Erlassung eines Moratoriums, bezüglich der Rückzahlung der auf Dominical-Gütern versicherten Capitalien und Interessen, zur beliebigen Mitfertigung von Seite jener P. T. Herren Gutsbesitzer bereit, welche mit dem Inhalte derselben einverstanden sind.

Bei

IGNAZ ALOIS KLEINMAYR,
Buchhändler in Laibach,

ist nachstehendes Schul- und Hilfsbuch zu haben:

Bozzi's Conversations-Taschenbuch der italienischen Sprache mit deutscher Erklärung. Nebst einer Sammlung besonderer Redensarten, Briefe und kleiner schriftlicher Aufsätze. Fünfte verbesserte Auflage. Wien 1847. 48 kr.

B. 2304.

An die verehrten

Mitglieder des hiesigen Casino-Vereines.

Kommenden Montag den 18. d. M. findet im Casino-Saale um halb 8 Uhr Abends die zweite dießjährige Abend-Unterhaltung, in Verbindung mit einer Production des in seinen Leistungen besonders ausgezeichneten Violinspielers, Herrn Louis Eller, Statt.

Laibach am 15. December 1848. — Von der Direction des Casino's.

B. 2305.

Nachricht

an die Herren Bezirks-Correspondenten der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft.

Die auf den 19. d. M. angekündigte Ausschussigung der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach kann wegen der am Vormittage jenes Tages zur Feier des Regierungsantrittes Sr. Majestät Franz Joseph I. stattfindenden kirchlichen Feierlichkeit nicht Statt haben, und wird, weil bald darauf die Weihnachtsfeiertage eintreten, welche die Entfernung der Herren Mitglieder aus dem geistlichen Stande von ihrem Aufenthaltsorte in jener Zeit nicht gestatten, erst im Säner k. J. Statt finden, der Tag aber rechtzeitig zur Kenntniß gebracht werden.

Vom Ausschusse der k. k. Landwirthschaft-Gesellschaft in Laibach am 15. December 1848.

B. 2302. (1)

Nr. 410.

Sparcasse - Kundmachung.

Wegen dem Rechnungs-Abschlusse für den zweiten Semester 1848 werden bei der Sparcasse

vom 1. bis 15. Jänner 1849

weder Einlagen angenommen, noch Rückzahlungen geleistet.

Sparcasse Laibach am 14. December 1848.

Bei **Ignaz Al. Kleinmayr** in Laibach ist zu haben:

Osterreich's erste Heerführer: Sellaich, Radezky und Windischgrätz. Neueste authentische Skizzen ihres Lebens und Wirkens, besonders in neuester Zeit. Wien. 20 kr. G. M.

Radezky - Marsch zu Ehren des großen Feldherrn, für das Pianoforte, componirt und der k. k. Armee gewidmet von Joh. Strauß. Wien. Haslinger. 30 kr. G. M. Das kaiserliche Manifest vom 20. September 1848, oder freimüthige Bemerkungen über die österreichische Herrschaft im lombardisch-venetianischen Königreiche. Prag. 10 kr. G. M.

Censurfreye Anekdoten von Kaiser Joseph II., Ereignisse und Charakterzüge aus dem Leben des unvergeßlichen Monarchen, nach den seltensten, und größtentheils bisher unbekanntem und unerlaubten Quellen, bearbeitet von Carl Aug. Schimmer. Wien. 1 fl. 12 kr. G. M.

Gräffer, Franz. Neue Wiener-Tabletten und heitere Novellen. Wien. 1 fl. 20 kr.

Der Völkerproceß der Magyaren und Croaten. Mit Berücksichtigung seiner auch für Deutschland wichtigen Folgen. 40 kr. G. M.

Swoboda, Joh., der Kampf der Nationalitäten in Osterreich, und die Constituirung Deutschlands. Freiburg 1848. 15 kr. G. M.

Biedenfeld, Freih. v., die gepriesene Glückseligkeit unserer dermaliger Zustände in Deutschland, und unsere Aussichten in die Zukunft. Nebst kritischer Beleuchtung unser's neuesten National-Regiments. 53 kr.

Dorfmeister (vorm. Mausberger's) Privat-, Geschäfts- und Auskunfts-Kalender für 1849. In Umschlag steif gebunden. Wien. 24 kr. G. M.

Der deutsche Pilger durch die Welt. Ein unterhaltender und lehrreicher Volkskalender. 1849. Mit vielen Original-Holzschnitten, Musik-Beilagen etc. 45 kr.

Komus in Wien, oder illustrirter komischer Kalender für Freunde des Scherzens, Spasmacher, kurz- und langweilige Räthe, lustige Brüder und Spottvögel. Wien pro 1849. 20 kr. G. M.

Trewel's deutscher Volkskalender pro 1849. Mit 8 Stahlstichen. Wien. 40 kr. G. M.